



Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich als Verlobte:

**Rosine Wahl**  
**Gottlieb Maier**

Mittelschönbühl Steinbach  
Juli 1893.

**Ia. Weinessig**  
empfiehlt  
**A. Roser, obere Apotheke.**

Backnang, Rheumatismus, Rücken- und Gliederleiden, Bleichsucht, Flechten, Asthma, hauptsächlich Unterleibskrankheiten

heilt sicher durch warme **Kräuterbäder**, seit 20 Jahren erprobt

**Frau Rief**, Kräuterbädin, in Göppingen. Nächsten **Mittwoch von 1-5 Uhr** im **Gasthaus z. Löwen** zu sprechen. Möge diese Gelegenheit nicht verflücht werden.

Sulzbach, 1 Eimer **Apfelmoss** verkauft **Alt Strohmaier**, früherer Sternwirt.

Dreiblättrigen und ewigen **Wiesjamen**  
**Senfjamen**  
**Pferdezahnmals**  
**Wicken**  
empfiehlt billigst **C. Reutter a. Markt.**

Einen Rest gutes **Heu**, vorzüglich für Pferde, hat zu verkaufen wer? sagt die Exped. d. Bl.

Sehr schönes **Schwein**, 15 Wochen trägt, verkauft **G. Kinzer Wwe.**

Einige Wagen **Dung** sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine guterhaltene **Obstmühle** verkauft billig **Küfer Saar.**

**Waldrös**, 2 Eimer glanzhellen **Apfelmoss** verkauft auch in kleineren Quantitäten **Chr. Müller.**

Backnang, Lager Brillen, Pinne-Net, Reparaturwerkstatt **Adolf Stroh** vorm. H. Kaess

**L. Landenberger**, Bürstenfabrikant in **STUTTGART, Nädlerstr. 6**, Fabrikfiale in **Waldenbuch** (Wasserkräftsbetrieb) empfiehlt: **Bürsten, Besen, Kehrwische, Pinsel** von Borsten, Hochnar, Faser, Reis, Korkwurzel u. dergl. **Sorgho-Besen, Pusleber, Schwämme, Kämme, Thürvorlagen, Bodenputztücher** u. s. w., namentlich auch für Wiederverkäufer.

**Schwemmsteine** nur prima Waare, Ph. Gies, Neuwed.

Suche für meine **Loch-, Sägmühle & Hautwalle einen Pächter.** **C. Strähle's Wwe.**

Ein tüchtiger **Gerbergeselle** kann sofort eintreten bei **C. Pommer.**

**Dr. Megendanks Alpenkräuter-Magenbitter**, wirksamstes und billigstes Haus- u. Volksmittel bei Magen- und Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung u. Geisteslich geküht! Bestandteile und Verfahrungsart angegeben. Preis à Fl. M. 1. 30 Pf. zu haben bei Herrn **G. Gebhardt**, Konditorei in **Backnang**.

Heinigen. Ein jüngerer **Arbeiter** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Friedrich Stecker**, Schuhmacher.

**Mittwoch 5 Uhr an Abends 8 Uhr.**

**Dienstag 1. August Monats-Versammlung im Vokal (Löwen).** Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Ausschuss.**

**Dienstag abend 8 Uhr im Schwanen.**

**Der Vorstand.**

**Der Zollkrieg mit Rußland** ist durch den Beschluß des Bundesrats, die von Rußland aus eingeführten Waren mit einem Zuschlagssatz von 50 Prozent zu belegen, zur Tschafache geworden. Der Reichstanzler hatte dem Bundesrat eine Denkschrift zugehen lassen, wonach im Jahre 1891 der Warenumsatz des deutschen Zollgebietes mit Rußland betrug:

Einfuhr aus Rußland 578 704 000 M.  
Ausfuhr nach Rußland 145 336 000 M.  
Deutschland entnimmt also etwa viermal so viel Waren aus Rußland, als es solche an Rußland abgibt; es ist mithin ein sehr guter Abnehmer, gegen den man doch einige Rücksicht üben müßte.

Von der russischen Einfuhr nach Deutschland waren Werte von etwa 400 Mill. M. zollpflichtig, darunter folgende wichtige Artikel (die zweite Reihe der Ziffern gibt die Gesamtzufuhr der betreffenden Artikel aus allen Ländern an):

	im Wert von Mill. Mark:
Weizen	91 163
Roggen	99 187
Haber	11,7 13,8
Buchweizen	2,6 —
Häfenfrüchte	9 —
Gerste	1 —
Raps- u. Rübsamen	37,5 104
Mais u. Datteln	8,5 25,6
Holz u. Waren daraus	12,2 51,7
Rauhfischwaren	60 194
Butter	1,3 4,7
Fleisch, ausgeschlachtet	3,8 9
Kaviar	2,4 16
Petroleum	1,7 —
Eier von Geflügel	4,3 65,3
Pferde	20,8 56
Schweine	15,8 73
	5,6 71,9

Die vorstehenden Ziffern zeigen deutlich, welche großes Interesse Rußland an der Offenhaltung des deutschen Marktes hat. Die Erfahrungen der Jahre 1891-92 während des Verbotes der russischen Getreidezufuhr haben gelehrt, daß Deutschland bei Deckung seines Kornbedarfs nicht unbedingt auf Rußland angewiesen ist. Ungarn, Rumänien, Serbien und Nordamerika sind gleichfalls „Kornländer“ und selbst in einem ausnahmsweise ungünstigen Jahre, wie das oben angegebene, konnte der Weltmarkt ohne wesentliche Preisveränderung den Bedarf Deutschlands decken, obwohl das russische Getreide demselben fern geliebt war.

Zur Erhebung des Zollzuschlags für die aus Rußland kommenden Waren bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: Die Möglichkeit, daß Deutschland durch die Einführung des russischen Maximaltarifs sich gezwungen sehen wird, seinerseits die Zölle gegen Rußland zu erhöhen und dadurch die Einfuhr russischen Getreides zu erschweren oder zu verhindern, hat der Militärverwaltung als ein sehr geeigneter Anordnungsgegenstand gegeben, um den Folgen vorzubeugen, welche etwa der Ausschluß des russischen Getreides hinsichtlich der Verpflegung der Armee haben könnte. Schon längere Zeit war beabsichtigt, eine möglichst gründliche Schätzung des Brotkorns aus der Vermählung eintreten zu lassen, um zu einer ergiebigeren Ausnutzung des Nahrungsgelages des Korns zu gelangen.

Es sind nunmehr Versuche mit diesem Verfahren angestellt worden, die zur Zeit allerdings noch nicht abgeschlossen sind. Erfüllen sich indes die gehegten Erwartungen, so wird für die Folge eine nicht unwesentliche Ersparnis an Roggen bei der Brotverpflegung der Armee und damit eine verhältnismäßige Einschränkung der Benützung ausländischen Getreides eintreten. Es sind ferner die Truppenkommandos veranlaßt worden, bei der Verpflegung der Pferde für Forderungsmittel die reglementsmäßige Ration Ersatzmittel verwenden zu lassen. Da hierbei auch der verhältnismäßig billige Mais in Betracht kommt, dessen Einfuhrung hauptsächlich aus Amerika erfolgt, so wird auch durch diese Maßnahme dazu beigetragen werden, daß von einer Benützung russischen Getreides Umgang genommen werden kann. Auch die teilweise Verwendung von Weizen zur Brotverpflegung der Truppen war in Erwägung gekommen, es ist jedoch von einer solchen Maßregel Abstand genommen worden, weil hierzu wegen der mäßigen Höhe, auf welcher sich die Weizenpreise halten, und mit Rücksicht auf den wahrscheinlich günstigen Ausfall der inländischen Getreideernte ein ausreichender Anlaß zur Zeit nicht gegeben erschiene.

Rußland hat dem Schiffsverkehr, den es vom 1. August gegen Deutschland anwenden will, noch dadurch eine feindselige Beschäftigung gegeben, daß er nicht nur auf Waren aus Deutschland, sondern auch auf alle Waren, die über Deutschland kommen, angewandt werden soll. Der Güterverkehr in Deutschland leidet dadurch allerdings großen Schaden, da nun alle Waren aus Amerika England, und Frankreich, die nach Rußland gehen, teilweise Lärung der Dauer der Uebungen — sind die sorgfältigsten Erhebungen über den Grad der Nothlage in den einzelnen Landesstellen vorausgegangen, als deren Ergebnis sich darstellte, daß die Durchführung der größeren Truppenübungen in der nunmehr geplanten Weise ohne Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Interessen möglich ist; man muß sie aber auch als Grenze dessen ansehen, was von der für die Kriegstüchtigkeit der Truppen verantwortlichen Stelle an Entgegenkommen geboten werden kann, wenn nicht der Nachteil der diesjährigen Verhältnisse für die Ausbildung der Truppen zu ernstlichen Schäden werden soll.

Nimmt man noch dazu, daß die Militärverwaltung allen von den Heerführungen berührten Gemeinden gegenüber die weitgehendsten Zugeständnisse hinsichtlich Verpflegung von Mann und Pferd machen wird, daß, wo es nötig ist, selbst die Streitmittel für die Pferde geliefert werden sollen, daß die Füllung der Wandermagazine durch Ankauf in dem Wandergelände ausgeführt sein wird, daß den Truppen die größtmögliche Schonung der Felder insbesondere der Anpflanzungen mit Futterkräutern zur Pflicht gemacht werden wird, so ist wohl zu erwarten, daß nun diejenige Verhütung in den beteiligten Kreisen Platz findet, welche sich aus sachlicher Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse ergibt.

Hierzu muß noch besonders beitragen, daß Seine Majestät der Kaiser in weiterer Rücksicht auf die landwirtschaftliche Hinsicht der Kaisermandate Schritte gethan hat, welche dazu führten, die Zustimmung Seine Majestät des Kaisers dahin zu erwirken, daß an Stelle der beabsichtigten Wandervers des XIII. gegen das XIV. Armeeoberhaupt, solche

**Antliche Nachrichten.** Infolge der vom 11. bis 22. Juli d. J. abgehaltenen Lehrdienstprüfung sind u. a. zur Verpflegung von Schulkindern für befähigt erklärt worden: **Hafenauer, Karl**, Unterlehrer in Backnang, **Rnauer, Emanuel**, Schulamtsverweser in Neufürstentum, Bez. Backnang.

**Württembergische Chronik.** Ueber die diesjährigen Herbstübungen erfährt der St. Anz., daß auf Befehl Seiner Majestät des Königs in Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse folgende Aenderungen gegenüber den bisherigen Bestimmungen angeordnet sind:

1) Die Uebungen der 25. Division finden nicht in der bisher beabsichtigten Gegend, sondern in dem

Gelände zwischen Tübingen-Nürtingen und der Alb' mit teilweise Uebergrreifen auf das linke Neckarufer statt.

2) Das Regiments- und Brigaderegiment der 51. Infanteriebrigade wird zum Teil auf dem Exerzierplatz bei Cannstatt, zum Teil in der Gegend von Göttingen abgehalten, dasjenige der 52. Infanteriebrigade findet bei Ludwigsburg statt.

3) Die Wandervers der 27. Division werden in die Gegend südlich von Wiberach verlegt.

4) Das Regiments- und Brigaderegiment der 51. Infanterie dieser Division wird auf dem Exerzierplatz bei Ulm verwiesen.

5) Die 26. Kavalleriebrigade nimmt an den Brigaderegiments- und Divisionsmanövern nicht Teil.

6) Jeder Division wird nur 1 Kavallerieregiment zugeteilt.

7) Das Ulanenregiment Nr. 20 erzieht bei Ludwigsburg, das Dragonerregiment Nr. 26 auf dem Exerzierplatz bei Ulm.

8) Das Exerzierregiment der 27. Kavalleriebrigade fällt ganz aus.

9) Auch von der Feldartillerie beteiligen sich an den Brigaderegiments- und Divisionsmanövern von 7 Abteilungen nur 4. Die in Aussicht genommenen geschützsmäßigen Exerzier-Übungen dieser Waffe im Gelände finden nicht statt.

Dieses Maßnahmen — Verlegung der größeren Exerzierplätze auf die Exerzierplätze, der Wandervers in Göttingen, welche durch die Futternot weniger berührt werden, gänzlicher Ausfall von Uebungen insbesondere bei den berittenen Waffen, Einschränkung der Beteiligung von Kavallerie und Artillerie an den Manövern, teilweise Kürzung der Dauer der Uebungen — sind die sorgfältigsten Erhebungen über den Grad der Nothlage in den einzelnen Landesstellen vorausgegangen, als deren Ergebnis sich darstellte, daß die Durchführung der größeren Truppenübungen in der nunmehr geplanten Weise ohne Beeinträchtigung der landwirtschaftlichen Interessen möglich ist; man muß sie aber auch als Grenze dessen ansehen, was von der für die Kriegstüchtigkeit der Truppen verantwortlichen Stelle an Entgegenkommen geboten werden kann, wenn nicht der Nachteil der diesjährigen Verhältnisse für die Ausbildung der Truppen zu ernstlichen Schäden werden soll.

**Tagessübersicht.** **Württembergische Chronik.** Ueber die diesjährigen Herbstübungen erfährt der St. Anz., daß auf Befehl Seiner Majestät des Königs in Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse folgende Aenderungen gegenüber den bisherigen Bestimmungen angeordnet sind: 1) Die Uebungen der 25. Division finden nicht in der bisher beabsichtigten Gegend, sondern in dem

der einzelnen Korps in sich und je auf eigenem Landesgebiet stattfinden sollen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Aufstellung der württembergischen Reserve-Infanterie. Es bedeutet dies, abgesehen von dem Wegfall der Durchmärsche des badischen Armeeoberhauptes und von der zeitlichen Einschränkung des Kaisermandates für das württembergische Armeeoberhaupt 41 Bataillone, 20 Eskadronen und 23 Batterien weniger in dem für die Wandervers vor seiner Majestät dem Kaiser vorgezeichneten Terrain sich bewegen werden und dort unterzubringen und zu verpflegen sind.

\* **Landwirtschaftliches Hauptfest in Cannstatt.** Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern wird dasselbe am Donnerstag den 28. Sept. d. J. auf dem sog. Wasen bei Cannstatt abgehalten. Das Nähere ist im St. Anz. Nr. 176 mitgeteilt.

**Stuttgart, 29. Juli.** Gestern abend 10 1/2 Uhr ist Herr Stadtverordneter Joseph Knapp, zweiter Stadtverordneter an der St. Anz., ein Sohn des geistlichen Dichters Albert Knapp, nach mehrtägigem schwerem Leiden gestorben. Geboren zu Stuttgart 1839, hat er ein Alter von nur 54 Jahren erreicht. Nachdem er eine Reihe von Jahren in Göttingen gewirkt hatte, war er an seiner Vaterstadt thätig, erst an der Leonhardkirche, seit 2 Jahren an der St. Anz. Kirche. Er hat sich durch seine geistlichen Berufe mit Leib und Seele an und entwickelte in der Seelsorge wie in der Predigt und in der Unterweisung der Jugend eine unermüdbare Thätigkeit, welche dazu beigetragen haben mag, seine körperlichen Kräfte früh zu erschöpfen. Er hat sich durch seine Erziehung seines Berufes, durch aufopfernde Hingebung in den Dienst der evangelischen Kirche, durch liebevolle Vertiefung und Vereinerung in den ewigen Gehalt des Christentums, wie sich das in seinen gehaltenen Predigten bekundete, um Kreise der Amtsbürokratie wie bei den Gemeindegliedern Liebe und Achtung erworben und manches Auge wird dem guten Menschen und treuen Seelsorger Tränen wehmütigen Abschieds nachweinen. Josef Knapp hat das Leben seines Vaters geschilbert in dem Buche: „Lebensbild von Albert Knapp, eigene Aufzeichnungen, fortgeführt und beendet von seinem Sohne Josef Knapp 1867“.

\* Für das Stuttgarter Kaiser Wilhelm-Deutsches ist dieser Tage das neue Preisausgeschrieben an eine beträchtliche Anzahl deutscher und deutsch-österreichischer Bildhauer verhandelt worden.

**Stuttgart, 29. Juli.** In Untertürkheim wurde heute morgen der 42 Jahre alte Weingärtner Friedr. Diener von da bei Entladung eines Wagens Langholz auf dem Güterbahnhofe von den auf ihn herabfallenden Langholzfächern erdrückt und war auf der Stelle tot. Der Verunglückte, welcher eine Frau mit 8 Kindern hinterläßt, findet allgemeines Bedauern.

**Cannstatt, 27. Juli.** Für die Bezirksgewerbe-Ausstellung, mit der zugleich eine Ausstellung von Altertümern stattfindet, ist der Eröffnungstermin auf 6. August festgesetzt worden. Heute war Oberinspektor Seiff von der Kgl. Zentralstelle auf dem Plage, um bei der Aufstellung der Ausstellungsgelände mit seinem Rat an die Hand zu gehen. Gestern wurde das 200 Ztr. schwere Betriebslokomobil, das für sämtliche Maschinen den Dampf zu liefern hat, aufgestellt.

\* **Dörschel, Se. Maj. der Königin** soll in einem Telegramm an den hiesigen Ortsvorsteher demselben die Zusicherung gegeben haben, daß für den Vater des kürzlich erschossenen jungen Mannes in Hinreichender Weise gesorgt werde.

**Untertürkheim, 26. Juli.** Ein trauriger Vorfall hat die hiesige Einwohnerschaft in große Aufregung versetzt. Ende vergangener Woche mußte ein hiesiger Weingärtner ein Stück Rind schlachten. Es zeigte sich beim Definieren desselben, daß es an Milzbrand erkrankt war. Der Metzger, der das Tier zerlegt, hatte eine ganz unbedeutende Wunde an einem Finger, in welche Blut drang. Am Montag nachmittag fing nun die Wunde zu schmerzen an, in ganz kurzer Zeit war auch der ganze Arm angeschwollen. Es stellten sich bedeutende Schmerzen im Kopfe ein; am Abend gegen 9 Uhr war der Mann eine Leiche. Ein Verwandter des Metzgers, ein junger, kräftiger Mann, welcher beim Zerlegen des Rindes half, brachte sich bei dieser Gelegenheit am Arm eine unbedeutende Schnittwunde bei; gestern abend mußte nun der junge Mann, dessen Arm plötzlich ebenfalls stark angeschwollen ist, in's Bezirkskrankenhaus gebracht werden, wo er nun auch an Blutvergiftung sehr schwer darniederliegt. Es ist sehr geringe Hoffnung vorhanden, das Leben des Mannes zu erhalten. Ueber den Vorfall ist bereits Anzeige erstattet.

**Hohenhausen, 29. Juli.** Das Gasthaus zum Lamm in Hohenhausen, welches infolge von Brandstiftung in der Nacht vom 5. auf 6. Februar d. J. ein Raub der Flammen geworden ist, wurde von dem Besitzer im Lauf des Frühjahrs und Sommers in größerem Umfang und mit einer den Forderungen der Neuzeit entsprechenden Einrichtung neu erbaut. Daselbst enthält im Parterre zwei geräumige Wirtschaftslöcher, im ersten Stock einen großen und luftigen Saal und einige Fremdenzimmer. Auf der Südseite sind zwei Ballone angebracht, von welchen man eine ausgedehnte Rundsicht über die Berge der Alb und des Neckarthaales genießt.

**Berlin, 27. Juli.** Russisches Getreide. Wenn die russische Regierung darauf rechnen sollte, daß Deutschland die Einfuhr russischen Getreides auf die Dauer nicht zu entbehren vermöchte, so wider-

sprechen die Ziffern unserer Handelsstatistik dieser Auffassung vollständig. Während noch im Jahre 1889 die Einfuhr russischen Getreides, namentlich Roggens und Hafer, in den freien Verkehr Deutschlands 1,837,636 Tonnen, im Jahre 1890 noch 1,730,711 Tonnen betrug, war sie im Jahre 1892 auf 592,751 Tonnen zurückgegangen und hat im ersten Viertel des laufenden Jahres, vom Januar bis April nur 60,846 Tonnen betragen, dagegen sich die Einfuhr der Getreidearten aus Rumänien von 107,144 Tonnen im Jahre 1889 auf 264,309 Tonnen im Jahre 1892 gehoben und im ersten Viertel dieses Jahres bereits 134,781 Tonnen, also mehr als das Doppelte der russischen Einfuhr in demselben Zeitraum betragen. Außer Rumänien sind auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Oesterreich-Ungarn in der Lage, Rußlands Stelle in der Versorgung Deutschlands mit Brodfrucht einzunehmen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland in dieser Beziehung ohne Zollkrieg mit Rußland ohne jede Schwierigkeit auskommen kann.

**Hannover, 29. Juli.** Unter Führung des Stadtdirektors Traam waren heute nachmittag die zur Zeit hier anwesenden Magistrats-Mitglieder auf dem Bahnhöfe zur Begrüßung des Fürsten Bis mark erschienen. Stadtdirektor Traam hielt eine kurze Ansprache, auf welche der Fürst unter Anderem erwiderte, daß er jetzt, wo er von der Bühne zurückgetreten und sich im Zuschauerraum befinde, weniger frant wie sonst nach Kissingen fahre. Jetzt erlaube er sich mitunter nur eine Kritik, aber immer eine wohlwollende und nationalen Gesichtspunkte aus, der seine Politik stets durchsetzt habe. Das zu mehreren Tausenden versammelte Publikum brach stets erneut in Hochrufe auf den Fürsten aus. Von Staatsbeamten wurde unter den Begrüßungen nur der Polizeipräsident bemerkt, auch waren einige Offiziere unter der Menge.

**Gießen, 29. Juli.** Fürst Bis mark wurde bei seiner Durchreise auf dem hiesigen Bahnhof von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge särmlich und begeistert begrüßt. Professor Stedehaus setzte den Gast in einer schwingvollen Rede als den Mitgeschöpfer des Reichs; Damen überreichten Blumensträuße. Der Fürst sprach gerührt seinen Dank aus.

**Kissingen, 29. Juli.** Fürst Bis mark mit seiner Gemahlin, begleitet von Dr. Schwemninger und Dr. Geyrander, ist heute hier eingetroffen, von einer großen Menschenmenge särmlich begrüßt. Die Straßen sind bengalisch beleuchtet.

**Schweiz.** **Bern, 28. Juli.** Der Bundesrat erläßt kein Ausfuhrverbot, belegt dagegen vom 1. Aug. an Hon, Stroh und Stroh mit einem Ausfuhrzoll von 50 Frcs. per Meterzentner.

**Frankreich.** \* Wie die „Presse“ erzählt, ist im Ministerium des Aeußeren ein neuer Skandal entdeckt worden. Der Artikel in dem genannten Blatt forderte die energische Bestrafung des besprochenen Beamten oder des Verleumdung.

**Paris, 29. Juli.** In den bekannten Champagne-Weinbergen von Ay ist die Reb- laus entbeft.

**Großbritannien.** **London, 29. Juli.** Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist am Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ heute früh auf der Rede von Dever eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortgesetzt.

**London, 29. Juli.** Der Prinz von Wales fuhr an Bord der Yacht „Osborne“ der „Hohenzollern“ bis einige Meilen von Spithead entgegen, worauf beide nach Comes segelten. In Portsmouth und Comes wurde bei ihrer Ankunft der Königsflotte gegeben.

\* Aus der gewundenen Erklärung, die Lord Rosebery im Oberhaus über Siam abgab, geht hervor, daß das englische Kabinett nur Gewicht darauf legt, daß Siam unabhängig bleibt, und daß England an seiner Stelle der indochinesischen Halbinsel an französische Gebietsziele grenzt; mit anderen Worten: England wendet nur gegen diejenigen französischen Gebietswerbungen etwas ein, die hoch im Norden liegen. Die Franzosen könnten an dieser Stelle um so leichter nachgeben, als ohnehin ihr Anspruch auf das Land bis zum 23. Breitengrad hinauf völlig unhaltbar ist, insofern Siam nur bis zum 21. Grad reicht, darüber hinaus aber chinesisches Gebiet beginnt.

**London, 29. Juli.** Die Zahl der ausländischen Bergarbeiter beläuft sich bis jetzt auf 250 000, doch wird dieselbe nach Nachrichten aus weiteren Orten in der zweiten Woche des August wahrscheinlich auf 340 000 steigen — Eine heute in Newcastle abgehaltene Versammlung von Grubenbesitzern beschloß, die Verantwortung der Arbeiterforderung einer 16prozentigen Lohnerhöhung um eine Woche zu vertragen, um inzwischen mit dem Arbeiterausschuß zu beraten.

**Siam.** **Bangkok, 29. Juli.** Die siamesische Regierung nahm heute sämtliche Bedingungen des französischen Ultimatums an.

\* Wie aus Saigon gemeldet wird, haben von die Blolade heftige Einsprüche statgefunden, da die Verbindung mit Bangkok gänzlich abgeschnitten sei. Englische und deutsche Häuser in Songkon erwarten

hingegen eine Hebung der Geschäfte mit Saigon, wo die Franzosen das Zentrum ihrer Aktion haben.

**Südamerika.** **Buenos-Ayres, 29. Juli.** Neuter-Mexiko. In der Provinz San Luis wurde eine Revolution durch die Rabakalen hervorgerufen. Die Rabakalen griffen bei Tagesanbruch die Raketen an, nahmen den Gouverneur und die Minister gefangen und ernannten eine rabakale Regierung.

**Berlin, 29. Juli.** Ein Paradies. Das Fürstentum Liechtenstein kann ein glückliches Ländchen genannt werden. Es hat keine Militärlasten und keine Staatssteuer; ja dieser Tage wurde von der fürstlichen Regierung und dem Landesauschuß erklärt: „Die günstige Lage der Landesfinanzen macht eine Erleichterung der auf Grund und Boden haftenden Zinslast zur Pflicht.“ Der Landrat war selbstverständlich gerne dabei, dieser angenehmen Pflicht nachzukommen, so schnell es die Geschäftsordnung erlaube.

\* In Zittau sind beim Ausleeren der Abortgruben im Gasthof zur „Sonne“ drei städtische Arbeiter durch Gase getötet worden.

\* **Kassel.** Ein schwerer Unglücksfall hat sich dieser Tage im Dorfe Alendorf im Kreise Frankendorf zugezogen. Der Bürgermeister Freitag lag im Felde, wie der während gedundene Gemeindevorsteher des Ditzingen, der sich allein bei der Erde befand, auf den Leib rückte und ihn sehr in die Enge trieb. Er sprang deshalb rasch herbei und suchte das wütende Tier zu verjagen. Dies gelang ihm auch: nun aber wandte sich der Bulle gegen ihn selbst; der Bürgermeister, ein schon bejahrter Mann, kam zu Falle. Der Bulle stürzte auf ihn los und spießte ihn auf seine Hörner. Man eilte nun von allen Seiten mit Knütteln und mit Hundstern herbei, um den Stier von seinem Opfer abzubringen; in dessen, als dies gelang, war es zu spät. Freitag hatte bereits solche schwere innere Verletzungen davongetragen, u. a. war ihm der Bauch förmlich aufgeschlitzt worden, daß er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

\* **Liebe Marie.** Eine Berliner, die sich in der Sommerfrische befindet und wahrscheinlich aus Langeweile nicht weiß, wie sie die Zeit totschlagen soll, hat die Frage aufgeworfen (s. Nr. 109 d. Bl.), wie sie in einem Briefe ihr Dienstmädchen titulieren soll. „Liebe Marie“ schien ihr zu intim und „Fräulein Marie“ zu respektvoll. Ueber die weiterführende Frage wurde im „Berliner Tageblatt“ viel Tinte verschrieben. Nun ergriff die liebe Marie in dem genannten Blatte selbst das Wort und schreibt:

„Geheter Herr Redakteur! Es ist Doch wunderbar, daß die Gnädige Frauen oder es würde sich für manche auch passen Herrschaftliche Frau genannt zu werden, sich in der Sommerfrische den Kopf zerbrechen, wie sie Ihre Dienstboten anreden sollen, wie wäre es am liebsten wenn die Dienstboten nicht wüßten wie Sie die Gnädige Frau anreden sollten. Es ist wirklich nicht oft am Plage die Haus Frau mit Gnädig an zu reden, den es ist ein Titel, der jeder Zerblichen Frau in der Marthalle an den Kopf geschmissen wird. Die Haus Frau denkt es geht Ihre Ehre etwas herab durch die Anrede Liebe oder Geheter. Sie glauben das nicht, von dem Wort Liebe will ich gerne zurück stehen aber wenn die Herrschaft die Dienstboten Eret so können die Herrschaft auch da drauf rechnen von Ihren Dienstboten Gehet zu werden ich kann mir nur denken das die Frage über die Anrede nur von einer ganz gewöhnlichen Frau in anregung gebracht worden ist. Ich glaube auch nur von einer Frau die für sich zu sorgen hat für Ihre Mädchen aber wenig übrig hat, von einer Gebildeten Frau die da verdient mit Gnädig angedredt zu werden glaube ich nicht das diese Frage in Anregung gebracht worden ist.“

Die Marie hat uneres Erachtens vollkommen Recht, wenn sie auch die Feder mit dem Köchistel vertauicht zu haben scheint.

\* **Ehre dem Ehre gebührt.** Ein höherer Verwaltungsbeamter in Mpreußen hat vor Kurzem einen Brief zurückgewiesen, weil derselbe außer seinem Namen keinen der ihm zukommenden Titel trug. Er erklärte gleichzeitig, daß er nie einen Brief, dessen Adresse nicht seine vollständige Titulatur trage, annehmen würde. Zur Vermeidung unbestimmter Sendungen wäre also dem ostpreussischen Würdenträger dringend zu empfehlen, an alle seine Korrespondenten ein vollständiges Verzeichnis seiner Titel zu senden. Damit sie sich besser dem Gedächtnis einprägen, könnte man sie ja auf Karten der „Lust Bl.“ vielleicht in folgende, langbare Reimlein bringen:

Seine genaue Adresse! Schreibe, wenn du schreibst an mich, Die Adresse gut und richtig, Denn es sind ganz sicherlich Keine vielen Titel wichtig! Also weif ich darauf hin, Und nun merke Dir, ich bin:

Erbenfiskus-Kammer-Kalkulator, Komunal-Verwaltung-Administrator und Justiz-Defonomie-Verwaltungs-Kommissar-Kollaborator, Ceteur-Debitoren-Pfändungs-Mobilien-Taxator, Vorstadt-Armen-Dispensar-Zynpfeiler, Kirchen-Ministerial-Kanzleibeamter, Konfessional-Deposital-Verwalter, Reichs-Post-Telegraphen-Inspektor, Sozial- und Katasterführungssekretär, Fürstlicher Verwaltungs-Kassen-Kontrollleur, Gemeinde-Weisen-

# Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 118

Donnerstag den 3. August 1893.

62. Jahrg.

Ausgabepreis: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungsverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

### Ankündigungen.

### An die Gemeindebehörden

### betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungs-Cataster.

Bezugs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken und wertvollen Gebäudebezirken seit der letzten Schätzung zum Zwecke der jährlichen Uebersicht der Feuerversicherungsgebühren eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Einwirkung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und die hierauf sich ergebenden Aenderungs-Anträge bis 1. September d. J.

dem Oberamt anzugeben, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörenden) unter Angabe des mutmaßlichen Wertes einzeln zu bezeichnen sind.

Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach diesem Termin einkommende Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungsinспектор keine Zeit mehr dazu findet und bereits im Bezirk geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt, oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzung behandelt werden können.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Regl. S. 83) hat sodann die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlicher Weise im Laufe der letzten Monate des Jahres stattzufinden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderat sämtliche Versicherungs-Anschläge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäte werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungs-Anschläge sämtlicher Gebäude unter Beteiligung der Ortsfeuerwehrgesellschaften vorzunehmen und dabei das Brandversicherungs-Cataster von Nummer zu Nummer zu durchgehen, an die Eigentümer der zu prüfen und die seit der letzten Einschätzung vorgekommenen Neubauten und Aenderungen, sowie auch die auf die Klassen-Einteilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbetriebs u. v. d. m. zu verzeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist spätestens bis 1. Oktober d. J. hierher vorzulegen und zugleich anzuzeigen, ob und wie viel Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Einteilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist vom Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungs-Anschläge u. n. t. e. r. Zuziehung der Ortsfeuerwehrgesellschaften der Vorschrift gemäß von Nummer zu Nummer vorgenommen und welche Verfügung hierbei vorgekommen sei.

Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte zugleich eine Vergleichung der Brandversicherungs-Anschläge mit den neuen Gebäudeversicherungs-Anschlägen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Anständen ist hiebei Vorlage zu machen.

Formulare zu den Fabrik-Schätzungen sind beim Oberamt erhältlich.

Den 2. August 1893.

R. Oberamt. Schütz.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Gerbergesellen Jakob Kneiding von Eichenhofen D. M. Müttingen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang, den 29. Juli 1893.

Oberamtsrichter: Gumbach.

Signalement des Kneiding: Alter: ca. 30 Jahre. Größe: 1,70 bis 1,73 m. Statur: schlank. Haare: schwarz. Schnurrbart: schwarz. Kleidung: braune Juppe, helle Hose und Weste, großer breitrandiger, hellgrauer Filzhut.

### Backnang.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbesteuer (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Backnang durch die Bezirks-Schätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 2 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom 5. bis 25. August 1893

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus, Zimmer des Stadtschultheißen, aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.) Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Katasterkommission zu richten und längstens bis zum 28. August 1893

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Verfaßnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Den 1. August 1893.

Stadtschultheißenamt. G. A.

### Backnang.

### Wohnungs-Vermietung.

Im städt. Jögen. Körner'schen Hause ist eine kleinere Wohnung zu vermieten, wozu Liebhaber auf

Donnerstag den 3. August d. J., vormittags 10 Uhr, auf das Rathaus eingeladen werden.

Den 2. August 1893.

Stadtpflege: Springer

### Vergebung von Bauarbeiten.

Die Schreiner-, Glaser-, Gipser-, Schlosser-, Flächner- und Anstricharbeiten zum Neubau des Herrn Carl Ackermann sind in Accord zu vergeben.

Vorantrag und Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, wo auch schriftliche Offerte bis Samstag den 5. August d. J. abgegeben werden wollen.

Die Großmutter weinte und lamentierte zum Herbrechen. — „Ich gehe sofort aufs Schloß und bitte um Urlaub. — Ich muß hin!“ rief der Alte dann.

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroh,“

Zinszahl-Duchhalter-Accessit, Zentral-Stadt-Hypothekensachen-Kanzleist, Großherzogtums-Urkunden-Archivar, Altmunnen-Institut-Schul-Bibliothekar, Vicariats-Registatur-Vorsteher, Lehr-Stipendien-Pensionats-Aufsicht, Magistratur- und Rathhaus-Kastellan und Feuerlöschungs-Apparats-Vermehrungs-Schuppen-Porten-Schlüssel-Verwalter-Vertrauensmann.

\* Ausbach. Kürzlich sollte hier eine Hochzeit stattfinden. Alles war bereits vorbereitet, Küche und Keller waren mit allem, was zur Festfeier nötig war, versehen; der Brautigam mit seinem mächtigen Hochzeitsstrauch, der vom Schwiegervater in spe am Bahnhofe in Empfang genommen und mittels Schiffe in die Wohnung der Braut geleitet wurde, kurz Alles, auch der Standesbeamte war zur Trauung bereit, nur — die Braut nicht. Sie blieb einfach im — Bette und war weder zum Aufstehen noch zur Trauung zu bewegen. Demnach blieb dem Brautigam nichts weiter übrig, als ins Unvermeidliche zu fügen, den Gedanken, mit einer sorgenden liebenden Gattin in seine Heimat zurückzuführen, sich aus dem Sinn zu schlagen und wieder die Kücherei anzutreten. Weil aber der Tag doch mit einer Feier abschließen sollte, so verlobte sich der Vater der Braut, der schon länger Witwer ist, kurz entschlossen mit einer hübschen Witwe.

\* Willkürige Zerstörung von Elektromotoren. Zu Rematt (Schweiz) wurden nächstlicher Weise die Motoren für die seit vierzehn Tagen in Betrieb stehende elektrische Beleuchtung zerstört. Einige Maurer, auf die der Verdacht fällt, sind flüchtig. Der Schaden beträgt 7000 bis 8000 Frs. Die Beleuchtung ist für 14 Tage unterbrochen.

\* Die Reise eines fünfjährigen Kindes. Unter dem 25. Juli berichtet man aus Basel: Von Savone, durch das dortige schweizerische Konsulat der Bahninspektion der Zentralbahn abfahrend, ein Kind Namens Marie Wurst im Alter von 5 Jahren ohne Begleitung in Basel an. Die Kleine kommt aus Neu-Mexiko und hat die Reise nach Basel allein gemacht. Ihr Ziel ist Reiden (Kanton Zugern). Das Kind hat keine Eltern mehr und wird von einer Großmutter erwartet. Es trug bei seiner Durchreise durch Basel noch 11 Frants bei sich.

\* Amerikanische Ehescheidungen. Die Leichtfertigkeit und Schnelligkeit, mit der in Amerika die weltlichen Behörden rechtskräftig geschlossene Ehen lösen, ist bekannt. Jetzt versendet sogar ein Rechtsanwalt in Kingston (im neuen Territorium Oklahoma) ein Rundschreiben, wozin mitgeteilt wird, daß in Kingston Ehen innerhalb drei Monaten gelöst werden und daß die Eheleute aus Oklahoma aus geheimer Gründen Ehescheidung gestatten. Das Ehescheidungsverdict ist beständig in Sitzung, die Prozesskosten sind verhältnismäßig niedrig und die Notel in Oklahoma gut und preiswert, auch die Lage der Stadt angenehm. Der andere Ehegatte erhält erst nach vollzogener Ehescheidung Kenntnis. Nach amerikanischen Gesetzen muß der Ehescheidungs-lustige Ehegatte in dem betreffenden Staate oder Territorium eine Anzahl Monate wohnen, in Oklahoma also nur drei, in Illinois z. B. 6 Monate, in einigen östlichen Staaten sogar über 6 Monate bzw. 1 Jahr.

\* 15 000 Dollars für ein Insekt. Wie die Amerikaner Meister in der Bekämpfung sind, so scheuen sie sich auch nicht, gelegentlich Unsummen für Anzeigen auszugeben. Die Weltausstellungsummer der Zeitschrift „Youth's Companion“ enthält eine Anzeige von „Mellin's Food“ (Kindermilch), für die 15 000 Dollars bezahlt worden sind. Sie füllt die ganze letzte Seite des genannten Blattes und ist in 15 verschiedenen Farben gedruckt. — Die gleiche Anzeige war aber auch in der Jubiläumsummer der „Sun“ enthalten.

### Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Heidheim. (Fortsetzung.)

Er machte seinen Kameraden aufmerksam — sie standen betroffen dabei, als an der andern Seite die Thür des Prinzipals aufging und dieser herankam, indem er sofort fragte: „Was giebt es da?“ Sie zeigten ihm das Entschene Schnur. — „Das ist ja Lunte, das ist dieselbe Lunte, die bei der Feueranlage benützt worden war!“ rief Harterott.

Nun kamen sämtliche Kommiss herzugehauen. „Wessen Kopf ist's?“ Und es war der von Willy Preuß.

So weit war alles von sämtlichen Zeugen übereinstimmend berichtet worden.

„Hatte nicht Herr Harterott eine heftige Szene mit Preuß gehabt?“

„Ja.“

Der Inspektor schritt zu einer genaueren Durchsichtigung des Notzes — es fand sich nichts weiter darin.

— Doch ja, ein kleines zerstücktes Stückchen Papier, kaum so groß, wie die Hülse eines Nonbon und von blauweißer Farbe.

Er beschah es sehr genau.

„Was für ein Papier ist dies?“ fragte er Willy Preuß.

„Ich weiß es nicht, ich erinnere mich nicht.“

„Werden sich schon erinnern.“

„Es ist möglich, daß ich es gestern auf dem Lager einsteckte — jemand sagte, es wäre von einer Patrone.“

„Sehen Sie, Ihr Gedächtnis kräftigt sich schon.“

Zuletzt wurde das Pult des jungen Menschen durchsucht, dann sein Papierkorb. In dem ersteren, zu dem

halten und wird sicher die gleiche Summe gefordert haben, so daß also für zwei Anzeigen des Kindermilch mehr als 127 000 Mark verausgabt worden.

\* Ein leicht anzuwendendes Mittel bei Verwundung. Ein Mann hatte sich, nach der „Fundgrube“ durch Zufall einen großen Nagel in den Fuß getreten, der 2 1/2 Zoll — 6 1/2 cm tief eingebracht war. Es wurde sogleich ärztliche Behandlung angewendet; aber schon nach wenigen Stunden war der Fuß ungeheuer angeschwollen und der Schmerz so unerträglich, daß die beiden behandelnden Ärzte denselben nur durch große Gaben Morphium einigermassen betäuben konnten. Der Zustand dauerte auch am folgenden Tage noch fort, als der Kranke von unbekannter Hand die schriftliche Mitteilung erhielt, daß der Nauch von brennender Wolle oder von angezündeten wollenen Flecken (Kappen) unmittelbar den Schmerz stillen und der Entzündung Einhalt thun werde. Man solle die Wunde zwei- oder dreimal des Tages jedesmal 20 Minuten lang räuchern. Der Rat wurde befolgt, indem ein Stückchen Wollenzug in einem eisernen Topfe angezündet wurde. Dies wirkte in kurzer Zeit den Schmerz und die Geschwulst fast so rasch hin, daß selbst die Ärzte darüber erstaunt waren. Unter fortgesetzter Anwendung dieses Mittels trat sehr bald die vollständige Heilung ein und der Fuß konnte früher als man erwartet hatte, wieder gebraucht werden. Die Behandlung mit der Wollenzugung soll bei allen Wunden von Quetschung, Schnitt, Stich u. s. w. erfolgreich sein.

### Litterarisches.

\* Jedem unserer Leser, der beabsichtigt, dem vielbesungenen, an Naturwissenschaften so reichen Oberheim, besonders aber dem idyllischen Schwarzwald einen Besuch abzustatten, und welcher die gewöhnliche Tour mit Gemüß bequemer, zuverlässiger Führung zurücklegen will, glauben wir den nachdrücklichsten Hinweis auf Mayers „Schwarzwald“, Odenwald, Bergstraße, Heidelberg und Strassburg, Schulbuch zu sein. Wir kennen das Buch und seine zweifelloste Brauchbarkeit bereits auf den früheren Auflagen, mit um so größerer Freude begrüßen wir es, daß die Verlags-handlung des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien noch rechtzeitig zu Anfang der Sommerferien mit einer neuen, sechsten Auflage ihres berühmten Schwarzwaldführers auf dem Büchermarkt erscheint. Die Redaktion des ersten hat mit vieler Umsicht, rastlosem Fleiß und unter Zuziehung der besten Schwarzwaldkenner die neue Auflage abermals gründlich durchgearbeitet. Dabei ist aber an dem Grundgedanken, dem Touristen ein schnell und kurz orientierendes Hilfsmittel zu bieten, festgehalten worden, so daß trotz Aufnahme neuer Notizen und der damit verbundenen Erweiterung des Textes dem Buch seine Handlichkeit und Billigkeit erhalten geblieben ist. Unter dem reichen Kartenmaterial des Büchelchens gefüllt uns immer wieder am besten die prächtige, große, in Höhenlinienmanier ausgeführte Schwarzwaldkarte und die schöne Karte der Feldbergumgebung. Der Preis für das rot kartonierte Büchelchen ist wie in den früheren Auflagen 2 Mark.

### Handel-Gewerbe & Landwirtschaft.

### Zum Futternotstand.

Zur Frage des Futternotstandes macht V. Graf von Pfeil in einem Aufsatz über „trockene und nasse Jahre“, den eben die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ veröffentlicht, einen sachverständigen Vorschlag. Er sagt: „Es ist ökonomisch fehlerhaft, in solcher Lage das Vieh durch eine Hungernahrung zu erhalten, anstatt es zu töten; denn einmal opfert man durch ein Hungerfutter bei Kühen den Ertrag der Milch und bei Schafen den der Wolle auf, und dann ist der Ankauf, insbesondere von Rauhfuttern, viel zu teuer, um die Erhaltung des Viehstandes zu lohnen. Die Kuh mißt durch den Hals, sagt das Sprichwort. In einer größeren Delonomie

er den Schlüssel in der Tasche zu führen hatte, fand sich nichts, in dem letzteren aber wieder ein abgerissener Fetzen ähnlichen Papiers.

„Da ist eine unerhörte Schufterei im Gange,“ jagte sich Vorrath, und er sprach diese Meinung auch beiseite gegen seinen Vetter aus.

Derlebe schob ihm einen Blick zu, den Vorrath sich nicht zu erklären mußte, aber er antwortete keine Silbe.

Alle diese Aufregung war aber gar nichts im Vergleich zu der Szene, welche entstand, als der Restaurateur Preuß herbeieilte, von einem der Knechte heimlich zur Hilfe gerufen für seinen Sohn, den die ganze Dienerschaft jetzt laut für unschuldig erklärte, und als dann ein Wagen herbeigeschafft wurde, um Willy Preuß in Untersuchungshaft zu bringen.

Kein Zureden, keine Vernunftgründe, weder Bitten noch Drohungen halfen. Eine an Wahnsinn grenzende Ueberreiztheit beherrschte den jungen Mann vollständig; er schrie, er wehrte sich mit den Händen und Füßen; er rief Gott und die ganze Welt zum Zeugen; aber er widerstand sich allen Versuchen, ihn zu überwältigen, mit solchem Toben und sinnloser Wäse, daß ein Grauen alle überkam und sie laut oder schweigend einstimmten in des Vaters Jammerrufe: „Sie machen ihn verrückt! Er wird wahnsinnig!“

Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

wurden wegen Futtermangels ein Drittel der vor-handenen Kühe auf den Markt geschickt und verkauft; mit dem Tage hob sich der Milchpreis beträchtlich. In der Schafherde ließ man in dem Vorjahre keine Lämmer kommen und ersparte dadurch wesentlich am Heu. Man hat mehrfach vorgeschlagen, die Staats-regierung solle durch den Ankauf von Viehfutter Hilfe leisten. Die Ausführung dieses Vorschlags wird sich sehr bald als unmöglich herausstellen und der Versuch kann nur schädlich sein, indem er viele Landwirte veranlaßt, ihr Vieh mit Fangerfutter zu erhalten, das sie sonst, wenn auch zu den niedrigsten Preisen, weggegeben haben würden. Um nicht das Vieh zu verschleudern, könnte man dasselbe einsalzen, ein Verfahren, welches jetzt fast gänzlich außer Gebrauch gekommen ist, obgleich es in früheren Zeiten allgemein üblich war. Ehe Arthur Young die weißen Wägen, die Turnips, für das Winterfutter empfahl, lebte die ganze Bevölkerung Englands nur von gefaltemen Fleisch. Sollte der Fleischkonsum die Delonomie veranlassen, mehr als es bis jetzt geschah, Viehwiesen anzulegen, ihre Fellen zu drainieren und durch erhöhten Futterbau immer mehr ihre Anstrengungen auf die Erzeugung von fettem Fleisch und von Milchprodukten zu richten, so dürfte die Folge des gegenwärtigen Standes in allgemeinen eine legendeziehe sein. Man wolle erwägen, welche Fortschritte die Landwirtschaft seit dem Verfolgen dieser Richtung und seit dem Aufgeben der alten Dreifelderwirtschaft gemacht hat. Und man ist hierin noch lange nicht am Ende der möglichen Verbesserungen angelangt!

\* Gelingen. Letzthin wurde hier der erste Kauf neuer (1893r) Weine abgeschlossen. Es wurden etwa 4 1/2 — 5 Eimer von der Neckarabte 175 M. per Eimer verkauft. Bei der voraussetzlichen sehr guten Qualität des zu postenden „Feurigen“ ist dies sicher ein gutes Geschäft für den Käufer.

Stuttgart, 29. Juli. Zufuhr in Fallobst, Preis 2 M. 50 Pf. per Ztr.

### Gestorben:

In Stuttgart: J. Knapp, Stadtpfarrer. C. Fehler, stud. phil. Octavia v. Goerz, Robert Buttig, R. Gerle, Schiffsleger. F. Zentner, Fr. Wackermeister, A. Kieß, Am. We. G. Ulber, Wäber und Weinwirt. — Fr. M. Müller, Am. We. G. Ulber, M. Sauer, Rechtsanwält, Späthgen. G. A. Höhn, Bierbrauereibesitzer, Hm. M. Wert, Schneidermeister, Späthgen, M. Sauermeister, Apotheker, Kloster Walb. Christiane Schöber, E. Gillingen, Marie Schurr, Goppingen. Wilh. Wader, fr. Amtsgerichtsdienere, Böblingen. Luise Graner, Tübingen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag, 1. August. (Wahrscheinlich)

Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Dienstag und Mittwoch noch neuerdings mehrfach bewölkt, wenn auch nur zu vereinzelten kurzen Niederschlägen geeignetes Wetter in Aussicht.

### Neueste Nachrichten.

London, 31. Juli. Ruetermeldung aus Buenos Ayres: In der Provinz Buenos Ayres und in der Stadt Rosario, Provinz Santa-Fee, ist eine von den Radikalen organisierte Revolution ausgebrochen. In 20 Städten der Provinz ist es zum Kampfe gekommen. Seit heute früh haben die Aufständischen die Oberhand. In Rosario finden seit 6 Uhr verheerende Kämpfe statt. Der Aufstand verbreitet sich über das ganze Land.

London, 31. Juli. Nach einer Ruetermeldung aus Buenos Ayres sind die Eisenbahnhilfen im Süden und Osten aufgerissen. Die Telephonleitungen nach mehreren Richtungen zerstückt. In der Hauptstadt verarmten sich die Radikalen zu einem Meeting. Die Polizei und Truppen besetzen alle wichtigen Punkte.

Alter Ihnen das Geld nicht geben wollte. Das soll vor Gericht! Das soll vor Gericht!“ so sprach der Vater des Verhafteten.

Nach und nach verließ sich der Menschenhaufe, der sich vor dem Hause gebildet hatte. Jeder brinnen litt noch unter dem schrecklichen Vorgange; die einen schworen, er hat es nicht gethan, und suchten darzulegen, daß Willy nicht so bumm gewesen wäre, sich auf diese Weise selbst zu verraten, die andern blieben unsicher und zweifelnd — keiner aber war fest von der Schuld des jungen Mannes überzeugt.

Harterott hatte sich in die Fabrik begeben, ohne noch eine Silbe mit seinem Vetter zu sprechen. Frau Ella wollte dieser nicht sehen; ihm war so trübe und verstimmt zu Mute, daß er nur das Verlangen fühlte, das Haus des Unfuges so schnell wie möglich zu verlassen.

„Ja, wie ein Unglückshaus kam es ihm vor. D, und wie schön war es als seine Kinderheimat gewesen! Unterwegs beschloß er, zuerst zu dem Großvater Willys zu fahren. Die alten Leute mußten schonend vorbereitet und von der Schläge unterrichtet werden.

Der Alte stand ganz versteinert vor ihm, als er dann alles wußte.

„Unser Junge? Unser Willy?“ wiederholte er immer.

Die Großmutter weinte und lamentierte zum Herbrechen. — „Ich gehe sofort aufs Schloß und bitte um Urlaub. — Ich muß hin!“ rief der Alte dann.

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

„Auf einmal, mitten im Kampfe gegen diese Uebermacht, wurde der Unglückliche ohnmächtig. Er schlug zu Boden und den Besinnungslosen trugen sie dann in den Wagen, während sein Vater die Faust vor Harterotts Heimern, bösen Gesichte schüttelte.“

„Gott wird Sie bestrafen, Herr Harterott, daß Sie den schändlichen Verbauch auf dem Jungen lassen. Sie sind aber nur giftig auf uns, weil mein

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

### Bestellungen auf den Murrthal-Boten

für die Monate August & September mit den wichtigsten Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

### Backnang.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich mit Heutigem das von Wammacher Fr. Wahl betriebene

### Spezerei-Geschäft

unverändert weiter führe und sichere bei guter Ware aufmerksame Bedienung zu.

L. Dieterle, Spadenstraße 7.

### Notstand auf dem Lande.

Weitere Gaben sind eingegangen von Fr. B. 5 M. Umgehstommiss. Locher 3 M. Kaufm. Haus 3 M. Schneider, Betriebsinsp. 7 M. Reallehrer C. Braun 10 M. Frau W. 2 M. Pommer 3 M.

Uff hätte, Oberamt Backnang.

Der hiesige Darlehenskasten-Verein beabsichtigt gegen bare Bezahlung und Lieferung nach Uebereinkunft

1000 Sack Spreuer

600 Ztr. Heu

500 Ztr. Stroh

zu beschaffen und sieht Offerten entgegen Den 29. Juli 1893.

Gesellschaftsvorsteher: Schultheiß Schindler.

Wattenweiler.

### Guts-Verkauf.

Wegen Lebensgefahr verkaufe ich mein Anwesen, bestehend in 23 Morgen Äcker, Wiesen und Wald und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Gottlieb Beck.

Ca. 5 Eimer

### Apfelmost,

hat zu verkaufen Luise Gampy Wwe.

1. Qualität, pro Eimer 37 M. sind zu verkaufen. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Einige Eimer guten

### Apfelmost

verkauft Carl Pommer.

### Gährspunden

für Breckenweinbereitung bei C. Weismann.

### Pferdezahnmals

### Sommerwiden

### Weiß Saussamen

empfehlen billigst Alb. Neumann sen.

### Dreiblättrigen u. ewigen

### Aleesamen

### Zucarnatkeee